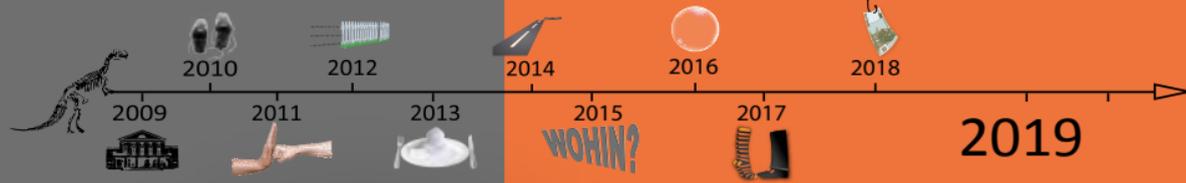


Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte



Renaissancen
Altes neu erfinden?

01. - 03. November

„Aus erlebter
Vergangenheit
beginnt Geschichte
zu werden.“

Roman Herzog

RENAISSANCEN

Altes neu erfinden?

Renaissance. Wiedergeboren werden (*frz. re-naître*), dabei das Jetzt hinter sich lassen und neu beginnen. Dieses Credo einer „kulturellen Wiedergeburt“ im Geiste der Antike begeisterte Künstler und Denker im Übergang vom 15. ins 16. Jahrhundert. Ganz Europa wurde von der Geisteshaltung des Neuen und gleichzeitig der Rückbesinnung erfasst; die erste Moderne war geboren. Im 21. Jahrhundert überholen sich technische Neuerungen im Sekundentakt, wir sind global vernetzt und doch viele so einsam wie nie zuvor. Die einen fühlen sich kulturell, die anderen wirtschaftlich, religiös oder politisch verunsichert, abgehängt, unverstanden oder überfordert. Wird es vielleicht Zeit für eine weitere „Wiedergeburt“, eine „Renaissance“ im Geiste der Rückbesinnung und des Neubeginns?

Dr. Nora Hilgert

01. NOV | 18 Uhr | Notenbank | Lesung + Podiumsdiskussion

GESCHICHTE ALS AVANTGARDE

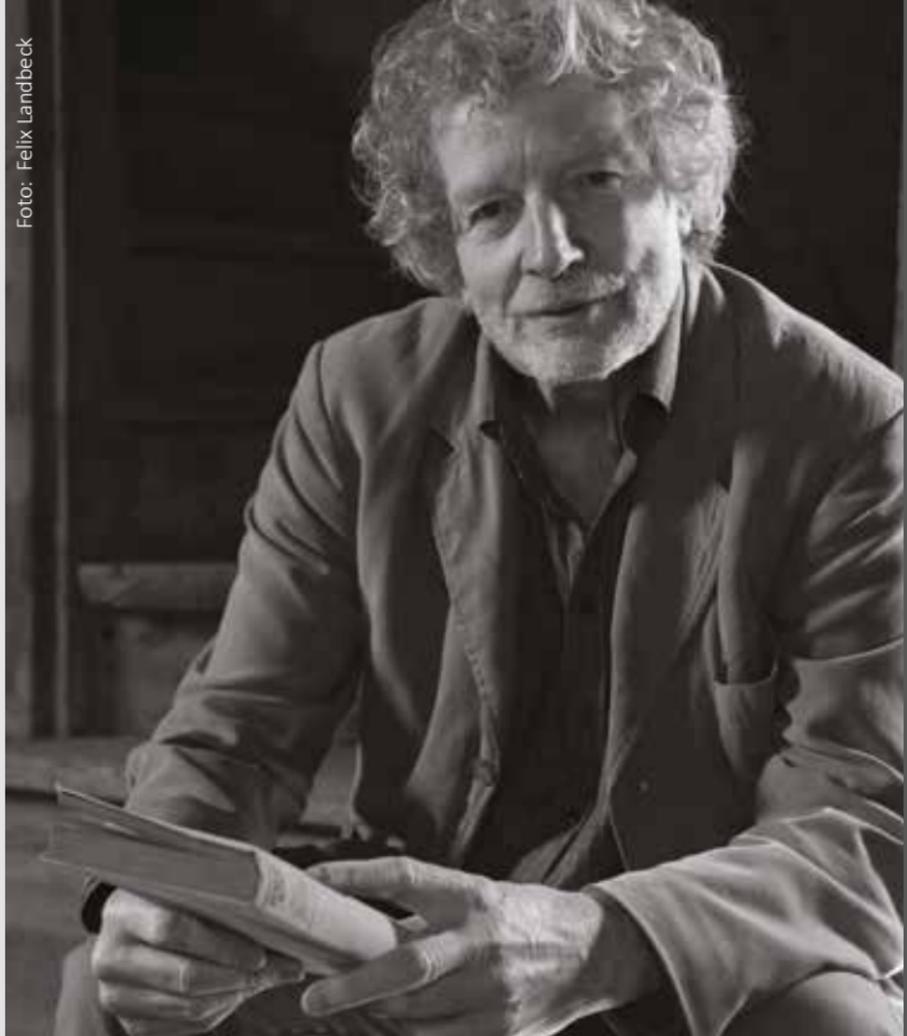
Diskussion mit Prof. Dr. Gesine Schwan (Berlin), Prof. Dr. Martin Sabrow (Potsdam), Prof. Dr. Colliot-Thélène (Rennes)
Moderation: Fritz von Klinggräff (Genf/Weimar)

Christian Steyer (Berlin) liest Auszüge aus der Antrittsvorlesung von Friedrich Schiller an der Jenaer Universität

Wir müssen wieder Geschichte als Weltgeschichte verstehen. So viel Anti-Populismus muss sein: als intellektuelles Gegengift gegen die Allmacht der verkürzten politischen Rede und den vorschnellen Umschlag von Komplexität in Bilder. „Die Schranken sind durchbrochen, welche Staaten und Nationen in feindseligem Egoismus absonderten. Alle denkenden Köpfe verknüpft jetzt ein weltbürgerliches Band“, jubelt Friedrich Schiller im Revolutionsjahr 1789 anlässlich seiner Jenaer Antrittsvorlesung. Und heute, 130 Jahre später? Alles vorbei? Nein, wir fangen gerade erst an.

Das diesjährige Festival eröffnet mit einer international besetzten Podiumsdiskussion, die sich vor dem Hintergrund der Antrittsvorlesung, die Friedrich Schiller 1789 an der Universität Jena gehalten hat, mit dem Erstarken von antidemokratischen und populistischen Äußerungen in Europa beschäftigt.

Foto: Felix Landbeck



Eröffnungsveranstaltung

01. NOV | 20 Uhr | Notenbank | Musikalischer Abend
carte blanche Chansonfestival Brassens in Basdorf

"TAGE VOLLER HOFFNUNG"

mit Walid Habash (Aleppo/Afrin/Berlin), Ittai Rosenbaum
(Jerusalem/Berlin), Isabel Neuenfeldt (Berlin),
Corinne Douarre (Paris/Berlin)
brassens-in-basdorf.info

Georges Brassens musste von 1943 bis 1944 in Basdorf bei Berlin Zwangsarbeit leisten. Seit 2004 gibt es dort ein Festival, auf dem Künstler aus vielen verschiedenen Ländern das Repertoire von Brassens immer wieder neu erarbeiten.

In Weimar singen vier KünstlerInnen des Festivals solo, im Duett oder gemeinsam Lieder des Chansonniers, der sie verbindet. Wie klingt Brassens, wenn Walid Habash zur Melodie von "Saturne" ein arabisches Liebeslied singt? Wie klingen Lieder, die Brassens mit Gitarre und Kontrabass sang, zum freien Akkordeon von Isabel Neuenfeldt, zur geheimnisvollen Autoharp von Corinne Douarre oder zum feinsinnigen Flügel von Ittai Rosenbaum?

Die KünstlerInnen werden aber auch Lieder von Brassens vorstellen, die er mit 22 Jahren im Zwangsarbeiterlager schrieb. Oft sind sie erstaunlich fröhlich und so geht der Titel des Abends auch auf einen Refrain zurück, in dem es heißt: "Die Zeit vergeht und mit ihr gehen die dunklen und traurigen Tage. Dann kommen die Tage voller Hoffnung, sie kommen oft und zahlreich."



oben links: Corinne Douarre, Foto: pidji-photography
oben rechts: Isabel Neuenfeldt, Foto: K.Bröltz
unten: Walid Habash, Ittai Rosenbaum, Foto: M. Schuster

02. NOV | 11 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Podium

FERNES MITTELALTER ODER EIN SPIEGEL DER GEGENWART?

Dr. Simona Slanicka (Bern), Dr. Nina Gallion (Kiel),

Dr. Julia Seeberger (Erfurt)

Moderation: Prof. Dr. Sabine Schmolinsky (Erfurt)

1978 veröffentlichte die amerikanische Autorin Barbara Tuchman (1912–1989) ihr Buch *A Distant Mirror. The Calamitous 14th Century*, das zu einem Bestseller wurde. In Deutschland erschien es seit den 1980er Jahren unter dem Titel *Der ferne Spiegel. Das dramatische 14. Jahrhundert* in mehreren, teils leicht gekürzten Ausgaben und zahlreichen Auflagen. Es soll ein Anlass sein, darüber zu diskutieren, inwieweit frühere, hier mittelalterliche Zeiten ein Spiegel eigener, gegenwärtiger Zeiten und ihrer politischen, sozialen und kulturellen Befindlichkeiten sein können.

02. NOV | 12 Uhr | Stadtmuseum | Vortrag

RENAISSANCEN, REVOLUTIONEN UND DER "NEUE BAU DER ZUKUNFT". EIN RÜCKBLICK AUF DIE AVANTGARDE

Prof. Dr. Gerhard Schweppenhäuser (Würzburg)

Für Nietzsche war "Fortschritt [...] eine moderne Idee, das heißt eine falsche". Die künstlerische Moderne berief sich vielfach auf Nietzsche, aber sie "attackierte die Flucht vor den Folgen der gesellschaftlichen Modernisierung in den Traditionalismus" (Detlev Claussen). Heute ist die Moderne alt geworden, und wir wissen: Fortschritt ist kein falsches Konzept, aber ein ambivalentes. Es kann den "rasenden Stillstand" (Paul Virilio) rechtfertigen, aber es kann auch zur solidarischen Arbeit für ein besseres Leben motivieren. Im Vortrag wird es um die Dialektik des ästhetischen Modernismus gehen – um seine Beziehung(en) zur Fortschrittsideologie des 19. und 20. Jahrhunderts und seine Nachwirkungen im 21. Jahrhundert. Stationen der Betrachtung sind u.a.: der Futurismus, die Designkonzeption des Bauhauses und neue Lebens- und Kommunikationsformen im digitalisierten Plattformkapitalismus.

02. NOV | 13 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Podium

SEHNSUCHT NACH DEM "KOMMUNISMUS"?

Dr. Thomas Ahbe (Leipzig), Dr. Anke Giesen (Berlin),
Dr. Nicolas Moll (Sarajevo)

Moderation: Prof. Dr. Rainer Gries (Weimar/Wien)

„ER ist wieder da“ titelte die linke deutsche Wochenzeitung „der Freitag“ unlängst: Karl Marx, sein „Kapital“ und das kommunistische Manifest sind in den vergangenen Jahren bei uns zu Bestsellern avanciert. In den Gesellschaften des westlichen Balkan grassiert seit Jahren eine regelrechte Tito- und Jugo-Nostalgie: die Renaissance von Dingen und Losungen der jugoslawischen Version des Staatssozialismus. Und in Russland feiern nicht nur Lenin und Stalin fröhliche Urständ: die Sowjet-Sehnsucht zeigt sich in vielen Facetten. Und offenbar sind es Menschen aller Generationen, die die großen Führer des Sozialismus und Kommunismus zu ihren Helden machen. Marx und Lenin, Tito und Stalin: Wir sehen sie als Wiedergänger auf europäischen, insbesondere auf ost- und südosteuropäischen Bühnen agieren. Doch was bedeutet ihr Revival? Welche Bedürfnisse von heute verbergen sich hinter den Fassaden von gestern?

02. NOV | 14 Uhr | Stadtmuseum | Podium

DER WIEDERAUFBAU DEUTSCHER STÄDTE NACH 1945

Dr. Rüdiger Schmidt (Münster), Prof. Dr. Gerd Zimmermann (Weimar)
Moderation: Prof. Dr. Armin Owzar (Paris)

So sehr sich die verwüsteten mitteleuropäischen Städte nach Kriegsende und die damit verbundenen strukturellen Probleme auch ähnelten – die von Architekten, Stadtplanern und Politikern entwickelten Lösungsvorschläge waren mitunter höchst unterschiedlich. Manche wollten die historischen Siedlungsstrukturen so gut es ging bewahren; andere planten eine großzügige Neugestaltung; einige wollten die zerstörte Stadt aufgeben und eine neue Stadt errichten. Von Anfang an spielte bei all diesen Projekten auch die sich anbahnende Systemkonkurrenz zwischen Ost und West eine Rolle. Das ist insofern nachvollziehbar, als Stadtbilder immer auch eine politische Bedeutung haben und jene Vorstellungen zum Ausdruck bringen, die sich eine städtische Gesellschaft von ihrer Geschichte, ihrer Gegenwart und ihrer Zukunft macht. Die Referenten geben einen Überblick über die unterschiedlichen, nach 1945 in Ost- und Westdeutschland diskutierten bzw. realisierten Projekte und thematisieren jene daraus resultierenden Probleme, die bis heute unser alltägliches Leben bestimmen.

02. NOV | 15 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Podium

BRAUCHT DIE PARLAMETARISCHE DEMOKRATIE EINE ERNEUERUNG?

Prof. Dr. Michael Dreyer (Jena), Dr. Ossip Fürnberg (Jena),
Dr. Tim Niendorf (Jena)
Moderation: Dr. Andreas Braune (Jena)

Parlamente sind in repräsentativen Demokratien die wichtigsten Orte der demokratischen Willensbildung und Entscheidungsfindung. Sie bilden den Wählerwillen ab und bringen Regierungen als Kompromiss der Parteien hervor, die die unterschiedlichen Interessen der Wähler artikulieren. Die Mehrheit regiert, aber die Minderheit verfügt über Kontrollmöglichkeiten, die sie der Regierungspolitik entgegenstellen. Trotzdem leiden die Parlamente westlicher Demokratien seit Jahren an einem Ansehensverlust. Populisten inszenieren sich als "wahre" Vertreter des Volkswillens; Polarisierung und unübersichtliche Mehrheiten machen das parlamentarische Regieren zunehmend schwieriger. Dabei ist demokratisches Regieren aber auf gut funktionierende Parlamente angewiesen. Wie könnte eine Revitalisierungskur für die parlamentarische Demokratie aussehen? Wenige Tage nach dem (geplanten) Brexit und der Thüringer Landtagswahl weiten wir den Blick und diskutieren mit Experten zu den USA, Großbritannien und Deutschland über die Zukunft des Parlamentarismus in Zeiten seiner Anfechtung.

02. NOV | 16 Uhr | Stadtmuseum | Podium

in Kooperation mit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

WEITERLEBEN NACH DEM HOLOCAUST?

Dr. Stephan Stach (Warschau), Alexander Walther (Jena),
Dr. Aurelia Kalisky (Berlin)
Moderation: Dr. Zofia Wóycicka (Berlin)

Die Diskussion möchte die Bedingungen und die Akteure der frühen Forschung zur Shoah in Frankreich, Polen und Deutschland zum Thema machen. Von besonderem Interesse dabei sind Vergleiche und Transfers zwischen den drei Ländern: Welche Motive trieben diese ForscherInnen an, die überwiegend selbst Überlebende waren? Standen sie in Kontakt und nutzten die Erfahrungen der ForscherInnen in den anderen Staaten? Vor dem Hintergrund des Rahmenthemas Renaissance ist außerdem zu fragen, welche Langzeitwirkungen die frühen Forschungen für die jeweiligen Länder und möglicherweise auch für die transnationale Forschung zur Shoah haben.

02. NOV | 17 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Gespräch

VON DER (EWIGEN) WIEDERKEHR DER GEWALT

Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma (Hamburg) im Gespräch mit
Fritz von Klinggräff (Genf/Weimar)

Gewalt war mal? Diese Friedenserfahrung der meisten Europäer ab Mitte des 20. Jahrhunderts scheint seit 1989 brüchig zu werden. Von den Balkankriegen in den 1990er Jahren bis zur erneuten Aufrüstungsspirale dieser Tage spricht so manches von einer Rückkehr der Gewalt in unsere Welt. Aber war sie wirklich je aus ihr verschwunden? Oder wurde sie nur anders legitimiert? Und: In welchen neuen Formen kehrt sie zu uns zurück?

02. NOV | 19 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Podium
carte blanche G/GESCHICHTE Magazin

GESCHICHTE MACHT QUOTE:

WARUM DAS PUBLIKUM HISTORISCHE (FILM-)STOFFE SO LIEBT

Prof. Dr. Chris Wahl (Potsdam), Dr. Ilka Brombach (Potsdam)
Moderation: Dr. Christian Pantle (Augsburg)

Zahlreiche Filme, Fernsehserien und Bücher, die in der Vergangenheit spielen, erfreuen sich großer Beliebtheit beim Publikum und bei den Kritikern. Die Spanne reicht von zeithistorischen Stoffen wie dem Ende der DDR in „Good Bye, Lenin!“ bis zu fiktiven mittelalterlichen Welten in „Game of Thrones“. Warum werfen wir so gerne einen Blick zurück? Ist das Weltflucht? Spiegeln wir uns in der Vergangenheit? Kann man diese überhaupt korrekt darstellen? Darüber wird nicht nur diskutiert, es werden auch ausgewählte Szenen aus dem diesjährigen Siegerfilm von „moving history“ gezeigt, dem Festival des historischen Films Potsdam.

02. NOV | 20 Uhr | Notenbank | Podium
in Kooperation mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft

RENAISSANCE EUROPA

(WAS) HÄLT EUROPA NOCH ZUSAMMEN?

Prof. Dr. Etienne François (Berlin), Prof. Dr. Marek Cichocki
(Warschau), Prof. Dr. Teresa Pinheiro (Chemnitz)

Moderation: Prof. Dr. Thomas Serrier (Lille)

Europa ist seit Jahrhunderten ein unglaublich reicher Kulturraum, der in der Welt vielfach bewundert wird, selbst fühlt es sich jedoch in einer Krise. Obwohl Europa heute zunehmend als ein gemeinsamer Raum erlebt wird, scheint es von einer Rückkehr der Partikularismen und alter Grenzen bedroht zu sein. Dies hat viel mit dem starken Einfluss der Erinnerungen zu tun: Die verschiedenen sprachlichen und auf einer gemeinsamen Erinnerung und Kultur basierenden Gemeinschaften nehmen sich heute eher als trennend denn als verbindend wahr. Wird Europa zerbröckeln, bevor es überhaupt „richtig“ entstanden ist? Lässt sich seine Geschichte jemals in eine gemeinsame Erzählung fassen?

In Weimar wird das Monumentalwerk "Europa. Die Gegenwart unserer Geschichte" erstmals in deutscher Sprache präsentiert. Mehr als 100 Intellektuelle aus Europa, aber auch aus den USA, Indien oder Japan schreiben die Geschichte Europas. Der Leser wird mitgenommen auf eine Reise durch Völkerkunde und Archäologie, durch Religion und Politik, durch Kunst und Kochkunst. Noch nie wurde Europa einer solch umfassenden Befragung unterzogen wie in diesem Werk.

„Wenn es seine
Geschichte vergisst,
schwächt sich
Europa. Dann
wird es zu einem
leeren Ort“

Papst Franziskus

03. NOV | 10 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Podium

**AUFBRUCH INS GELOBTE LAND?
DIE FRAUENBEWEGUNG IN DER WEIMARER REPUBLIK**

Lilja-Ruben Vowe (Frankfurt/Oder), Dr. Kerstin Wolff (Kassel),
Prof. Dr. Sabine Hering (Siegen)

In der Weimarer Republik haben sich den Frauen neue Möglichkeiten in Wissenschaft, Mode und Kunst-Gewerbe aufgetan, aber sie erlitten auch Niederlagen: Es gab das Gesetz gegen das Doppelverdienertum, die Unterwerfung des "sozialen Frauenberufs" unter das "Joch" der Administration, den Niedergang wichtiger weiblicher Berufsfelder durch die Inflation etc. Die Diskussion greift das Thema Renaissance im Sinne einer Auseinandersetzung mit den politischen und kulturellen Herausforderungen der Vergangenheit auf. Die Frauenbewegung in Deutschland hat nicht erst in der Weimarer Republik begonnen, im Gegenteil: Sie hat dort zwar eine neue gesetzliche Grundlage bekommen und auch Zugänge in Bereiche der Berufstätigkeit und der politischen Teilhabe, die vorher noch verschlossen waren. Aber die bereits über Jahrhunderte existierenden Forderungen der Frauen nach Freiheit und Selbstverwirklichung wurden in dieser historischen Phase nur teilweise umgesetzt und gleichzeitig eingeengt. Die Frauen waren jetzt zwar gesetzlich anerkannte Teile des Staates, sie waren damit aber auch den Vorschriften und Regelungen unterworfen, welche die nach wie vor patriarchalen Strukturen kennzeichneten.

03. NOV | 11 Uhr | Stadtmuseum | Vortrag

WAS HAT DIE OPER MIT DER RENAISSANCE ZU TUN?

Prof. Dr. Michael Klaper (Weimar/Jena) und Heidrun Eberl (Weimar)

Es ist schon lange üblich, von einer Renaissance in der Musik zu sprechen; für gewöhnlich sind damit das 15. und 16. Jahrhundert gemeint. Geht man allerdings vom historischen Wortsinn aus, einer "Wiedergeburt" der Antike, erweist sich die Anwendung des Renaissance-Begriffs auf die Musik dieser Zeit als schwierig: Damaligen Autoren zufolge spielte der Rückgriff auf die antike Musikkultur zunächst überhaupt keine Rolle. Demgegenüber war die Anknüpfung an die Antike für die Anfänge von Oper in der Zeit um 1600 von entscheidender Bedeutung: Dabei ging es tatsächlich um die Wiedererweckung dessen, was man über den antiken Theatergesang zu wissen glaubte. Und insofern wurde hier tatsächlich Altes auf neue Weise erfunden. Welche Folgen das hatte, wird dieser Vortrag untersuchen und dabei Tonbeispiele bis ins spätere 18. Jahrhundert hinein geben.

03. NOV | 12 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Podium

THÜRINGEN 2.0: WIE DER FREISTAAT 1990 ZUM ZWEITEN MAL GEGRÜNDET WURDE

Frank-Michael Pietzsch (Bad Berka), Matthias Gehler (Erfurt),
Heiko Gentzel (Erfurt)

Moderation: Eberhardt Pfeiffer (Arnstadt)

Freiheit und Demokratie waren die grundlegenden Forderungen der friedlichen Revolution vor 30 Jahren. Schnell wurden diese Ziele mit der Neugestaltung der staatlichen Strukturen verbunden. Aber wie sollten diese Strukturen aussehen? Sollte die DDR als ein großes neues Bundesland in den neuen Staat eingehen? Oder sollten die alten Bezirke als Verwaltungseinheiten Thüringens bestehen bleiben? Welche Stadt wird Hauptstadt Thüringens? Soll für das neu zu gründende Bundesland Thüringen das hessische Landesrecht einfach übernommen werden?

In einer Gesprächsrunde wollen wir über die in kürzester Zeit zu treffenden Entscheidungen und mögliche Alternativen zur Neugründung des Freistaates diskutieren und dabei auch nach den Auswirkungen bis heute fragen.

03. NOV | 13 Uhr | Stadtmuseum | Podium

WIEDERGEURT(EN) IN DEN RELIGIONEN UND DER KUNST

Dr. Francesca Fabbri (Weimar), Dr. Cornelia Haas (Würzburg),
Dr. Isabella Schwaderer (Erfurt)

Wiedergeburt(en) gehören zu den größten Exportschlagern Indiens von der griechischen Antike bis heute. Drei überraschende Zugänge zum Thema eröffnen ein altindisches Reinigungsritual, das in den heiligen Bergen Schwabens heute heilende Kräfte wiedererweckt, dann folgen wir dem Ei, einem Symbol der Wiedergeburt und auch der Auferstehung in der Kunst von der Renaissance bis heute, und zu guter Letzt bewegen wir uns auf den Spuren des neu erstandenen indischen Tempeltanzes durch Deutschland 1936.

03. NOV | 14 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Podium
in Kooperation mit der Historischen Kommission Thüringen

WAS BEDEUTET "HEIMAT" EIGENTLICH HEUTE?

Prof. Dr. Beate Mitzscherlich (Zwickau), Prof. Dr. Werner Nell (Kingston, Kanada), Prinz Michael von Sachsen-Weimar-Eisenach (Mannheim), Prof. Dr. Edoardo Costadura (Jena)
Moderation: Dr. Justus H. Ulbricht (Dresden)

Jakob und Wilhelm Grimm definieren im Deutschen Wörterbuch Heimat als „das land oder auch nur den landstrich, in dem man geboren ist oder bleibenden aufenthalt hat.“ Damit ist ein Raum abgesteckt, der sich vom Elternhaus und dem Dorf oder der Stadt allenfalls auf die Region ausweiten lässt. Erst seit dem 19. Jahrhundert wird "Heimat" mit "Nation" identifiziert – was mit zum Teil verheerenden Folgen noch bis in die Gegenwart nachwirkt. Heute stellt sich einerseits vor dem Hintergrund des europäischen Einigungsprozesses und der Globalisierung die Frage, ob der Heimatbegriff weiter ausgedehnt werden kann und soll – etwa auf Europa und die Welt. Andererseits und nicht zuletzt angesichts der Auswanderungsbewegungen der vergangenen Jahrzehnte muss man fragen, ob Heimat nicht neu definiert werden muss: nicht räumlich als Landstrich oder Region sondern als gesellschaftliches Konzept – als etwas, das Menschen miteinander „machen“.

03. NOV | 15 Uhr | Stadtmuseum | Podium

DIE AFRIKANISCHE RENAISSANCE

Prof. Dr. Ulf Engel (Leipzig), Prof. Dr. Henning Melber (Uppsala)
Moderation: Prof. Dr. Matthias Middell (Leipzig)

Thabo Mbeki (geb. 1942), der ehemalige Vizepräsident Südafrikas, belebte am 9. April 1998 in einer Rede über das heutige Afrika das Nachdenken über eine afrikanische Renaissance wie folgt: Die Überzeugung, dass unsere Vergangenheit uns sagt, dass die Zeit der afrikanischen Renaissance gekommen ist, ist wesentlich für das Konzept dieser Renaissance... Wenn wir auf die Frage, wer waren wir, keine Antwort finden, werden wir die Frage, was wollen wir sein, auch nicht beantworten können. Die Frage, wie sich die reiche und stolze Geschichte des afrikanischen Kontinents mit den Herausforderungen der Zukunft verbinden ließe, wurde von Mbeki unmittelbar in eine entwicklungspolitische Agenda übersetzt: Wir versuchen, die Botschaft zu vermitteln, dass die afrikanische Unterentwicklung alle auf der Welt etwas angeht, dass der Sieg der afrikanischen Renaissance nicht nur von den Verbesserungen der Lebenssituation der afrikanischen Bevölkerung, sondern auch von einem erweiterten Blick auf die Würde eines jeden Menschen abhängt. Die Veranstaltung stellt Etappen der Entwicklung Afrikas vor diesem Hintergrund vor und zieht eine Bilanz.

03. NOV | 16 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Podium

RENAISSANCE VON RELIGIOSITÄT

Dr. Sebastian Kranich (Neudietendorf), Prof. Dr. Christiane Kuller (Erfurt), Prof. Sylvie Toscer-Angot (Paris)
Moderation: Prof. Dr. Jörg Rüpke (Erfurt)

Ende des 20. Jahrhunderts wurde der Religion die Diagnose der „Säkularisierung“ gestellt. Das galt vor allem im „Westen“, schloss aber das orthodoxe Christentum und den Islam ein. Obwohl zumal in Europa religiöse Mitgliedschaft und Aktivitäten, aber auch institutionelle Stärke und Einfluss weiterhin zurückgehen, wird zunehmend von einer Renaissance von Religiosität und Religionen gesprochen. Zugleich werden religiöse Aussagen, Morallehren und Zugehörigkeiten vielerorts zu politischen Ideologien und Trägern staatlicher Totalisierung, dienen als Basis für die Bildung von Gruppen. Was ist daran neu, was Wieder-Geburt?

03. NOV | 17 Uhr | Stadtmuseum | Podium

GAB ES IN CHINA EINE RENAISSANCE? EIN STREITGESPRÄCH

Prof. Dr. Thomas Maissen (Paris), Prof. Dr. Barbara Mittler (Heidelberg)
Moderation: Prof. Dr. Susanne Rau (Erfurt)

Das Streitgespräch zwischen einer Sinologin und einem Historiker dreht sich am Beispiel der „Renaissance“ um die Frage, ob Epochenbegriffe in einem Kulturkreis auf einen anderen übertragen werden können. Was unterscheidet die italienische und abendländische Renaissance von "Wiederentdeckungen der Vergangenheit" in anderen Teilen der Welt? Wie sollen wir damit umgehen, dass Chinesen ihren politischen und kulturellen Aufbruch zu Beginn des 20. Jahrhunderts („4. Mai-Bewegung“) ebenfalls als „Renaissance“ bezeichnen? Unsere unterschiedlichen Antworten sind wichtig für die Überlegungen, wie man heutzutage Globalgeschichte schreiben kann, ohne dass sie in einer westlichen Sichtweise gefangen bleibt.

03. NOV | 18 Uhr | Eckermann Buchhandlung | Gespräch
carte blanche TLZ

SCHÄTZE, DIE ZU HEBEN SIND - KIRCHE IN DER DDR

Ilse Junkermann (Leipzig) im Gespräch mit Gerlinde Sommer (Weimar)

Neuansätze kirchlicher Arbeit in der DDR als einer Kirche in der Minderheit sind mit der politischen Wende in den Hintergrund gerückt bzw. fast ganz aus dem Bewusstsein geschwunden. Insbesondere fehlen sie in der heutigen Praktischen Theologie. Wie können sie für Kirche in der Minderheit heute entdeckt und neu ins Gespräch gebracht werden?

03. NOV | 19 Uhr | Lichthaus Kino | Film und Gespräch

RENAISSANCEN – REVIVALS – REPRISEN.

VON DER WIEDERKEHR DER DDR-MUSIK UND DER LANGSPIELPLATTE

Jörg Stempel (Berlin) im Gespräch mit Dr. Jens Riederer (Weimar)

Unter den sechs Plattenlabels der DDR war die 1947 gegründete AMIGA (span: Freundin) für die "Tanz- und Unterhaltungsmusik" zuständig. Bei dem für die "leichte Muse" verantwortlichen Label einen Plattenvertrag zu bekommen, konnte ganz schön schwer sein. Doch wie ging das damals überhaupt? Wie konnte man in der DDR eine Single oder LP veröffentlichen? Wer durfte und wer nicht? Und warum hört man hierzulande heute wieder den DDR-Rock von damals, der heute "Ostrock" heißt? Und wieso das Ganze auch noch auf Langspielplatte? Über diese und andere nicht nur musikalischen Fragen gibt der letzte Chef der AMIGA, Jörg Stempel, freimütig Auskunft.

Vor dem Gespräch wird um 17 Uhr der Film „Solo Sunny“ (DDR 1980, 102 min) von Konrad Wolf gezeigt.

03. NOV | 20 Uhr | Notenbank | ein Abend im Zeichen der Renaissance mit Diskussion, Musik und Essen

DIE ZEIT DER RENAISSANCE IN EUROPA

Prof. Dr. Tomasz Torbus (Gdańsk), Prof. Dr. Sabine Frommel (Paris),
PD Dr. Arne Karsten (Wuppertal)

Moderation: Fritz von Klinggräff (Genf/Weimar)

Blockflötenconsort des Instituts für Alte Musik der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Renaissancen? Renaissance. Zum Abschluss des Festivals schauen wir zurück auf den Anfang. Am Ursprung aller Aufbruchsbewegungen in der Moderne stand die Renaissance, das Credo einer kulturellen und philosophischen Wiedergeburt im Geist der Antike. Sie bedeutet sowohl die Geburt Europas als eines offenen, vielgestaltigen Neuen als auch das Morgenrot des Antropozän, des grenzenlosen Vertrauens des Menschen in sich selbst. Dieser Geisteshaltung beim Übergang des 15. ins 16. Jahrhundert in Italien, Frankreich oder Polen wollen wir in vielerlei ästhetischen Formen nachsinnen.

„Auch das Ideal
wird immer neu
geboren, und es
gibt Renaissancen,
die unsereiner nicht
mehr begreift.“

Theodor Herzl

01.-08. NOV | Weimar | Schüler-Workshop mit Jugendlichen aus Frankreich, Deutschland, Polen und Bosnien-Herzegowina
gefördert durch Région Centre-Val de Loire, OFAJ, CASDEN, Ville de Blois

ALLES NUR GEKLAUT?!

EIN BEUTEZUG DURCH DIE GESCHICHTE DER MODE

mit Schülern aus Kraków, Blois, Sarajevo und Weimar unter der Leitung von Christine Scheller und Kai Sauer (Weimar), Anna Wellebrouck und Sylvie Henry-Chacun (Blois), Dorota Loos und Agata Reichert (Kraków), Amra Gagrica und Emina Bičević (Sarajevo)

Die Mode unterliegt einem ständigen Wechsel und trotzdem nutzt sie immer wieder Elemente aus verschiedenen, mehr oder weniger weit zurückliegenden Epochen. Und sie ist Ausdruck eines gewissen Lebensgefühls. Die Jugendlichen, die an diesem Workshop teilnehmen, informieren sich im Vorfeld über die Mode einer bestimmten Epoche in ihren jeweiligen Ländern. Welche wesentlichen Charakteristika finden sich in den Modeepochen und gibt es hierbei Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern? In Weimar arbeiten die Jugendlichen im Theaterfundus, erfahren im Stadtmuseum Details zur Geschichte der Mode und erkunden in den Modengeschäften der Stadt, ob es immer noch historische Anmutungen bei der Kleidung gibt. In gemischten Vierergruppen sollen die Jugendlichen dann unter Anleihen bei den historischen Vorbildern Beispiele für eine eigene aktuelle Mode schaffen. Präsentiert werden die Kreationen als Modenschau, Modeskizzen, Puppen aus Papier oder Ähnlichem.

02.-05. NOV | Weimar und Erfurt | deutsch-französisches Studierenden-Seminar
von der Deutsch-Französischen Hochschule gefördert und in Kooperation mit der Universität Erfurt

JUGEND MACHT ZUKUNFT! - JUGEND UND MACHT IN EUROPA

mit Studierenden aus Paris und Erfurt unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Rau, Dr. Alice Volkwein, Dr. Elisa Goudin

Die Jugend mobilisiert sich heute für den Klimaschutz und fordert immer lauter ein, bei der Lösung der zahlreichen aktuellen Probleme mitreden zu dürfen. Im Rahmen eines interdisziplinären, transnationalen und für alle Altersstufen unter den Studierenden offenen Seminars soll es darum gehen, die Jugend als politischen und sozialen Faktor zu untersuchen und vor allem ihre - erträumte oder reale - schöpferische Kraft bei der Durchsetzung von sozialem Wandel. Ausgehend von einer vergleichenden Untersuchung der Rolle von Jugendlichen im Wiederaufbau und in der „Renaissance“ der Nachkriegsgesellschaften in Frankreich und Deutschland, möchte das Seminar über die Jugend als soziologische Kategorie nachdenken, aber auch über die Beziehungen und Konflikte zwischen den Generationen, die Motor des sozialen Wandels sein können. Die Überlegung über die Macht und Ohnmacht der Jugend angesichts der heutigen Herausforderungen soll dabei auch eine Rolle spielen.

01. NOV - 19. NOV | Stéphane-Hessel-Platz
*eine Ausstellung des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität
in Kooperation mit der Stadt Weimar, dem Weimarer Rendez-vous mit
der Geschichte und dem Verein Weimarer Republik e.V.*

NACH DEM GROßEN KRIEG. EIN NEUES EUROPA 1918–1923

03. NOV 2019 | 16 Uhr | Kuratorenführung mit Dr. Bartosz
Dziewanowski-Stefańczyk

Die Open-Air-Ausstellung veranschaulicht die Folgen des Ersten Weltkrieges. Die im östlichen Europa nach dem Krieg entstandenen Staaten bildeten ein Neues Europa - sie prägen die politische Landkarte bis heute. Gezeigt wird, wie der „Große Krieg“ die Gesellschaften in Mittel- und Osteuropas verändert hat und welche Wirkungen die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen zwischen 1918 und 1923 bis heute entfalten.

Die Akzente liegen dabei auf den vielfältigen geschichtlichen Erfahrungen und auf den Spuren, welche die Ereignisse bei den Menschen hinterlassen haben. Indem die mannigfaltigen politischen, nationalen, regionalen und konfessionellen Befindlichkeiten und ihre Auswirkungen verdeutlicht werden, möchte die Ausstellung auch zur Entwicklung einer europäischen Erinnerungskultur und damit zu Verständigung und Toleranz zwischen den Bürgerinnen und Bürgern in Europa beitragen.

Weitere Informationen: <https://enrs.eu/afterthegreatwar>



Foto: Dominik Tryba

01. SEP - 30. NOV | Kino mon ami

30 JAHRE MAUERFALL

Schwarzweiß-Fotografien von Marc Sagnol (Erfurt/ Paris)

Marc Sagnol war Ende der 80er Jahre in Berlin (West), wo er mit einem Post-doc-Stipendium des DAAD und später der Alexander-von-Humboldt-Stiftung Philosophie studierte. Schon in dieser Zeit ging er öfter nach Berlin (Ost), so dass er beide Teile der Stadt gut kannte und fotografierte, zuerst mit einer Praktika, später mit einer Leica.

Im November 1989 erlebte er den Fall der Mauer und besuchte die Grenzübergänge, an denen Menschen aus dem Osten in den Westen kamen, sah die Massenansammlungen bei der Öffnung des Potsdamer Platzes und des Brandenburger Tors und die meisten Orte, wo die Mauer zerkratzt und dann abgetragen wurde. Er besuchte auch die „Geisterbahnhöfe“ der U-Bahn, die jahrzehntelang unbenutzt waren und entdeckte dort Werbungen aus den 50er Jahren.

Es werden Originalabzüge auf Barytpapier gezeigt.



Foto: Marc Sagnol

02. NOV | 11 Uhr | Notenbank | **Eintritt frei**

PROFESSOR MAMLOCK

(DDR 1961, sw, 100 min)

R: Konrad Wolf, D: Wolfgang Heinz, Ursula Burg, Hilmar Thate,
Lissy Tempelhof, nach einer literarischen Vorlage von Friedrich Wolf

anschließend Gespräch mit Daniel Gaede (Weimar)

Eine deutsche Universitätsstadt zu Beginn des Jahres 1933. Professor Mamlock ist Jude und Chef einer chirurgischen Klinik. Politik interessiert ihn nicht, auch nicht die Warnung vor den Nazis. Er setzt auf Staat, Familie und humanistische Prinzipien. Den verwundeten Kommunisten Walter versorgt er zwar medizinisch, aber er versteht ihn nicht. Seinem Sohn Rolf weist er die Tür, als dieser zum Widerstandskämpfer wird. Seiner Tochter Ruth glaubt er nicht, dass man sie als Jüdin aus der Schule geworfen hat. Auch die völkischen Reden des Dr. Hellpach hat er nie ernst genommen. Erst als auch er seine Arbeit verliert und von SA-Leuten aus der Klinik geführt wird, bricht sein Glaube an Recht und Ordnung zusammen. Durch die Intervention eines einflußreichen Unternehmers bekommt er seine Arbeitserlaubnis als Chefchirurg wieder. Bedingung ist jedoch, dass er die Entlassungsliste der anderen jüdischen Mitarbeiter unterschreibt.

02. NOV | 13.30 Uhr | Notenbank | **Eintritt frei**

UNSER KURZES LEBEN

(DDR 1981, 116 min)

R: Lothar Warnecke D: Simone Frost, Christian Steyer,
Christine Schorn, Barbara Dittus, Uwe Kockisch, Helga Ziaja

anschließend Gespräch mit Christian Steyer (Berlin)

Nach ihrer Scheidung entschließt sich die Architektin Franziska Linkerhand, für ein Jahr aus Berlin in eine Provinzstadt zu gehen - auch um sich von ihrem Professor, mit dem sie bisher zusammen arbeitete, freizumachen. Franziska ist eine Maximalistin, und rigoros vertritt sie ihren Anspruch, Ideal und Wirklichkeit in Übereinstimmung zu bringen. In der Stadt N. kommt sie in ein Kollektiv, dessen Chef Schafheutlin vor den Zwängen der Praxis bereits kapituliert hat. Auseinandersetzungen sind zwangsläufig. In dem Kipperfahrer Trojanovicz lernt sie einen neuen Mann kennen und lieben. Aber wie im Beruf macht sie auch im Privatleben keine Kompromisse und so scheitert diese Beziehung. Die Zusammenarbeit mit Schafheutlin indes entwickelt sich positiv. Durch ihr Engagement löst er sich aus seiner Erstarrung, während Franziska von seinem Realitätssinn profitiert.

Der Film enthält Tragisches und Komisches, alltägliche Probleme und solche von existentieller Bedeutung. Er stellt Fragen und tut nicht so, als ob er schon alle Antworten wüsste. (Renate Holland-Moritz)

02. NOV | 16 30 Uhr | Notenbank | **Eintritt frei**

ÄRZTINNEN

(DDR 1984, 103 min)

R: Horst Seemann, D: Judy Winter, Inge Keller, Rolf Hoppe, Michael Gwidsek, Käthe Reichel

anschließend Filmgespräch mit Dr. Michael Grisko (Erfurt)

Die Ärztin Lydia Kowalenko verliert ihre Arbeit in einem pharmazeutischen Betrieb, weil sie sich weigert, Mängel von firmeneigenen Präparaten, die Todesfälle verursacht haben, zu vertuschen. Sie findet durch Beziehungen bald eine neue Stelle. Doch ihren alten Chef hat sie aufgrund einer Firmenzusammenlegung wieder. Sie beginnt, sich anzupassen. Ihre Tochter Katia, ebenfalls Ärztin, ist von vornherein skrupellos auf ihre Karriere bedacht. Ihrer Forschungsarbeit wegen nimmt sie in der Klinik einen nicht notwendigen operativen Eingriff vor, an dem die Patientin stirbt. Katias Sohn Thomas, der auch Arzt werden will, arbeitet als Hilfskraft in der Pathologie. Er erlebt, wie der Fall verschleiert und ein Prozess durch den Klinikdirektor verhindert wird. Dann hat Thomas selbst einen Unfall und im Krankenhaus wird ihm eine Transfusion künstlichen Blutes verabreicht, das noch in der Erprobungsphase ist.

02. NOV | 17 Uhr | kino mon ami | **Eintritt 6€, erm. 5€**

DAS VERSPRECHEN

(CH/F/D 1994, 115 min)

R: Margarethe von Trotta, D: Meret Becker, Corinna Harfouch, August Zirner

Berlin, Anfang der 1960er Jahre, kurz nach dem Bau der Mauer. Das Liebespaar Sophie und Konrad will gemeinsam in den Westen fliehen. Doch nur Sophie gelingt die Flucht, Konrad bleibt in der DDR zurück. Jahre später treffen die beiden sich kurz in Prag wieder. Sophie wird in dieser Nacht schwanger. Aber nach der Geburt des gemeinsamen Sohnes bricht sie den Kontakt zu Konrad ab. Erst im Jahr 1989, als die Mauer endlich fällt, sieht Konrad Sophie wieder und lernt seinen Sohn Alexander kennen.

02. NOV | 19 Uhr | kino mon ami | **Eintritt 6€, erm. 5€**

LEIPZIG IM HERBST

(DDR 1989, 53 min)

R: Gerd Kroske, Andreas Voigt

Der Film dokumentiert den Herbst '89, als sich die Ereignisse auf den Straßen in Leipzig überstürzen. Demonstranten, Zugeführte, Polizisten, Wehrpflichtige, Pastoren, Arbeiter und Funktionäre werden befragt. Erbitterung, Angst und Hoffnung werden widergespiegelt sowie jene gefährliche Zuspitzung der Lage als fast jeder mit Gewalttätigkeit rechnete und einige wenige Funktionäre gemeinsam mit Oppositionellen versuchten, Gewaltfreiheit zu erreichen. Trotz der revolutionären Situation, die mehr von den Massen als dem Einzelnen getragen wird, werden die verschiedenen Charaktere auf beiden Seiten sichtbar. Revolution in Deutschland zwischen Erbitterung und Hoffnung, ausgetragen zwischen Dienstschluss und Schlafenszeit.

03. NOV | 17 Uhr | kino mon ami | **Eintritt 6€, erm. 5€**

STILLES LAND

(D 1992, 98 min)

R: Andreas Dresen, D: Thorsten Merten, Jeannette Arndt, Kurt Böwe

Während sich die politischen Ereignisse der Wendezeit überschlagen, herrscht in der Provinz noch Stille, so auch an einem Kleinstadttheater. Der junge Regisseur Kai soll dort zum ersten Mal inszenieren – ausgerechnet "Warten auf Godot". Sein Enthusiasmus wird durch die vorsichtige Zurückhaltung und die Gleichgültigkeit der Schauspieler gebremst. Langsam tauen die Akteure auf und verfassen eine gemeinsame Petition an Honecker. Als die Mauer fällt, scheitert allerdings ein gemeinsamer Ausflug; nur die Assistentin Claudia macht sich alleine auf den Weg. Und kehrt mit einem Hamburger Schauspieler zurück.



Ahbe, Dr. Thomas (Leipzig) ist freischaffender Sozialwissenschaftler und Publizist. Er studierte in Leipzig Philosophie, Ökonomie und Soziologie. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem ostdeutsche Erfahrungsgeschichte sowie die Darstellung der Ostdeutschen in den Medien.

Braune, Dr. Andreas (Jena) ist stellvertretender Leiter der Forschungsstelle Weimarer Republik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er studierte Politikwissenschaft, Neuere Geschichte und Romanistik in Jena und Rennes. In seiner Forschung beschäftigt er sich vor allem mit dem politischen System der Weimarer Republik und Demokratietheorien.

Brombach, Dr. Ilka (Potsdam) arbeitet als Filmhistorikerin und Kuratorin in Potsdam und ist Festivalleiterin des Festivals des Historischen Films „moving history“. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Film und Geschichte, Filmästhetik sowie Politik und Filmkultur.

Cichocki, Prof. Dr. Marek (Warschau) ist Philosoph, Historiker und Journalist. Er studierte Germanistik und Philosophie in Warschau und war Berater des polnischen Präsidenten Lech Kaczyński. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit der Geschichte des politischen Denkens und aktuellen sozialen und politischen Herausforderungen im Rahmen der deutsch-polnischen Beziehungen.

Colliot-Thélène, Prof. Dr. Catherine (Rennes) ist Philosophin und Professorin an der Universität Rennes. Sie war Direktorin am deutsch-französischen Forschungszentrum Centre Marc Bloch in Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die politische Philosophie mit ihrem Bezug zur Soziologie und Geschichtsphilosophie.

Costadura, Prof. Dr. Edoardo (Jena) ist Professor für Romanische Literaturwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er studierte Literaturwissenschaften in Paris, Berlin und Pisa und forschte u.a. zur Literatur des Adels sowie zur Romantik in Europa. Seine jüngsten Arbeiten beschäftigen sich mit den modernen Aktualisierungen des Heimat-Begriffs.

Dreyer, Prof. Dr. Michael (Jena) ist Professor für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er studierte Politische Wirtschaft, Volkskunde und Geschichte in Kiel und Kentucky. Seine Forschung gilt unter anderem der Ideengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Deutschland und den USA.

Eberl, Heidrun (Weimar) ist Doktorandin am musikwissenschaftlichen Institut Weimar-Jena. Sie studierte Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus in Hildesheim und Musikwissenschaft in Weimar, Hannover und Bologna. Ihre Dissertation schreibt sie zum Thema Kastratengesang im frühen 17. Jahrhundert.

Engel, Prof. Dr. Ulf (Leipzig) ist Direktor des Graduiertenzentrums Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Studiendirektor des europäischen Masters „Global Studies“ an der Universität Leipzig. Seine Forschungsinteressen sind u.a. Konfliktanalyse und -prävention in Afrika, die Afrikanische Union sowie südafrikanische Politik.

Fabrizi, Dr. Francesca (Weimar) ist Kunsthistorikerin sowie Italienisch-Dozentin an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich vor allem mit der französischen und italienischen Kunstgeschichte des Mittelalters und des Barock sowie mit Ikonographien.

François, Prof. Dr. Etienne (Berlin) ist emeritierter Professor für Geschichte an der Freien Universität Berlin und der Universität Paris-I. Er war an vielen deutschen und französischen Universitäten tätig und Gründungsdirektor des deutsch-französischen Forschungszentrums Marc Bloch in Berlin. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit deutsch-französischer Erinnerungsgeschichte sowie Erinnerungsorten.

Frommel, Prof. Dr. Sabine (Paris) ist Studiendirektorin am Lehrstuhl „Kunstgeschichte der Renaissance“ an der École Pratique des Hautes Études in Paris. Sie studierte Architektur und Kunstgeschichte in Düsseldorf, Marburg und Paris. Mittelpunkt ihrer Forschungen bilden die italienische Renaissance, der Dialog zwischen Italien und Frankreich in der Frühen Neuzeit sowie methodische Fragestellungen.

Fürnberg, Dr. Ossip (Jena) ist Politikwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Politisches System der BRD der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seine Forschungsschwerpunkte sind Bundestags- und Landtagswahlen, Wahlsysteme und die Wahlsystemreform in Deutschland.

Gaede, Daniel (Weimar) ist Politologe mit dem Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung. Von 1995 - 2017 arbeitete er in der pädagogischen Abteilung der Gedenkstätte Buchenwald, deren Leiter er auch für mehrere Jahre war. Gegenwärtig ist er in verschiedenen politisch-kulturellen Projekten tätig.

Gallion, Dr. Nina (Kiel) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für Regionalgeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Sie studierte Geschichte und Germanistik in Heidelberg und war wissenschaftliche Mitarbeiterin in Kiel, Greifswald und Köln. In ihrer Forschung widmet sie sich u. a. der Kirchen- und Bischofsgeschichte.

Gehler, Matthias (Erfurt) ist trimedialer Chefredakteur von MDR THÜRINGEN. Im Jahr 1990 war er Staatssekretär und Regierungssprecher der ersten frei gewählten DDR-Regierung. Ein Jahr später wurde er stellvertretender Direktor des MDR Landesfunkhauses Thüringen. Er lehrt unter anderem an der Universität Erfurt und veröffentlichte 2014 ein Buch über seine Zeit als Journalist, Pfarrer und Liedermacher in der DDR.

Gentzel, Heiko (Erfurt) ist pensionierter Politiker und war bis 2014 Mitglied des Thüringer Landtags. Er war 1989 Mitbegründer der SPD in Eisenach, Vizepräsident des Thüringer Landtags sowie innenpolitischer Sprecher seiner Fraktion.

Giesen, Dr. Anke (Berlin) ist Leiterin der Pädagogenfortbildung beim Berliner Senat. Sie studierte Slavistik, Germanistik und Erziehungswissenschaften in Münster, Moskau und Hamburg und promovierte an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg über den russischen Umgang mit der sowjetischen Repressionsgeschichte. Im Rahmen der internationalen Gesellschaft „Memorial“ engagiert sie sich für die Aufarbeitung der Geschichte der Sowjetunion.

Gries, Prof. Dr. Rainer (Weimar/Wien) ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Gesellschafts-, Kommunikations- und Kulturgeschichte Deutschlands und Österreichs im 20. und 21. Jahrhundert.

Grisko, Dr. Michael (Erfurt) war wissenschaftlicher Leiter des Buddenbrookhauses in Lübeck und publizierte zahlreiche Schriften zu Heinrich Mann sowie zur Literatur der Jahrhundertwende und zur Film- und Fernsehgeschichte.

Haas, Dr. Cornelia (Würzburg) lehrt an der Universität Würzburg indische Religionen, Theosophie und Astrologie. Nach ihrem Studium in Würzburg und Tübingen promovierte sie in klassischer Indologie und war mehrere Jahre als Lektorin für Sanskrit an der Universität Würzburg tätig. In ihren letzten Forschungen beschäftigte sie sich mit der theosophischen Bewegung Helena Blavatskys in Indien.

Hering, Prof. Dr. Sabine (Siegen) ist emeritierte Professorin für Soziologie, Erziehungswissenschaften und Wohlfahrtsgeschichte. Sie ist Mitbegründerin der Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel und war bis 2012 Professorin an der Universität Siegen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die deutsche Wohlfahrtsgeschichte sowie die Geschichte der deutschen Frauenbewegung.

Junkermann, Ilse (Leipzig) leitet die Forschungsstelle „Kirchliche Praxis in der DDR“ an der Universität Leipzig. Sie war bis Juli dieses Jahres Landesbischöfin der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland. In den vergangenen Jahren engagierte sie sich ehrenamtlich in der Asyl- und Migrant*innenarbeit.

Kalisky, Dr. Aurelia (Berlin) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung in Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u.a. auf Zeugenschaft, politischer Gewalt und Literatur der Shoah sowie Theorie und Poetik in der Geschichtswissenschaft.

Karsten, PD Dr. Arne (Wuppertal) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Bergischen Universität Wuppertal. Seine Forschungsschwerpunkte sind italienische, insbesondere venezianische Geschichte der Frühen Neuzeit sowie Kulturgeschichte der höfischen Gesellschaft.

Klaper, Prof. Dr. Michael (Weimar/Jena) ist Professor für Musikwissenschaft an der Friedrich Schiller-Universität Jena. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Mediävistik an der Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Studienzentrums Venedig. Seine hauptsächlichen Forschungsschwerpunkte liegen in der Musikgeschichte zwischen Mittelalter und Barock und umfassen u. a. das italienische und französische Musiktheater.

Kranich, Dr. Sebastian (Neudietendorf) ist Direktor der Evangelischen Akademie Thüringen. Er war 1990 Mitbegründer der Grünen Partei in Weimar und studierte danach evangelische Theologie in Leipzig. Er ist Autor und Herausgeber einiger Fachveröffentlichungen zum Thema Geschichte der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Kuller, Prof. Dr. Christiane (Erfurt) ist Professorin für Neuere und Zeitgeschichte sowie Geschichtsdidaktik an der Universität Erfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u.a. auf der Geschichte der europäischen Wohlfahrtsstaaten sowie der zeithistorischen Kirchen- und Religionsgeschichte.

Maissen, Prof. Dr. Thomas (Paris) ist Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Staatspersonifikationen in der Frühen Neuzeit, Schweizer Geschichte sowie Bildungs- und Schulgeschichte.

Melber, Prof. Dr. Henning (Uppsala) ist außerordentlicher Professor für Politikwissenschaften an der Universität Pretoria und am Zentrum für Gender und Afrikastudien der Universität von Bloemfontein/Südafrika. Seit 2012 ist er Direktor emeritus der Dag Hammarskjöld Stiftung in Uppsala. In seiner Forschung beschäftigt er sich vor allem mit der Geschichte und Entwicklung Namibias und war zuletzt Mitverfasser einer Forschungsarbeit zur deutsch-namibischen Vergangenheitsbearbeitung.

Middell, Prof. Dr. Matthias (Leipzig) ist Professor für Kulturgeschichte an der Universität Leipzig. Sein Forschungsinteresse gilt besonders der Geschichte von Revolutionen in der Moderne und dem kulturellen Austausch zwischen Regionen und Ländern seit dem 18. Jahrhundert.

Mittler, Prof. Dr. Barbara (Heidelberg) ist Professorin für Chinesische Kulturstudien an der Universität Heidelberg. Sie ist Gründungsmitglied des trans- und interdisziplinären Forscherverbundes „Asien und Europa im globalen Kontext“. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich u.a. mit der chinesischen und taiwanesischen Musik-, Literatur- und Kulturgeschichte.

Mitzscherlich, Prof. Dr. Beate (Zwickau) ist Professorin für Pflegeforschung an der Westsächsischen Hochschule in Zwickau. Sie ist im Bereich Supervision, Beratung und Weiterbildung in den Themen Gesundheit, Jugend und Sozialwesen tätig. In ihrer Forschung setzt sie sich mit u.a. mit den Themen Identität und Beheimatung sowie psychischer Gesundheit auseinander.

Moll, Dr. Nicolas (Sarajevo) ist freiberuflicher Historiker und Berater im Bereich interkulturelle Kooperation, zivilgesellschaftliche Entwicklung sowie Vergangenheitsbearbeitung. Er war stellvertretender Direktor am französischen Kulturzentrum André Malraux in Sarajevo. Sein Forschungsinteresse gilt u.a. den deutsch-französischen Beziehungen sowie dem Westbalkan mit Fokus auf Bosnien-Herzegowina.

Nell, Prof. Dr. Werner (Kingston, Kanada) ist Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg. In diesem und im kommenden Jahr ist er zudem Professor am Department of Modern Languages, Literatures and Cultures der Queen's University in Kingston/Kanada. Zu seinen Forschungsinteressen zählt er europäisch-überseeische Literatur- und Kulturbeziehungen sowie Interkulturelle Deutschlandstudien.

Niendorf, Dr. Tim (Jena) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich für Politische Theorie und Ideengeschichte sowie für Vergleichende Regierungslehre an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sei-

ne Forschungs- und Lehrschwerpunkte liegen auf der vergleichenden Demokratie- und Parteienforschung sowie der Politik des Vereinigten Königreichs und der USA.

Owzar, Prof. Dr. Armin (Paris) ist Professor für Deutsche Geschichte an der Universität Paris-III. Er forscht unter anderem zur politischen Sozial- und Kulturgeschichte sowie zur Geschichte der modernen Stadt.

Pantle, Dr. Christian (Augsburg) ist Publizist und Chefredakteur des Monatsmagazins G/GESCHICHTE. Er studierte Physik, promovierte zum Doktor der Humanbiologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und leitete das Ressort Wissen & Technik des Nachrichtenmagazins Focus. Sein jüngstes Buch "Der Dreißigjährige Krieg. Als Deutschland in Flammen stand" wurde 2018 ein Spiegel-Bestseller.

Pfeiffer, Eberhardt (Arnstadt) arbeitete von 1990 bis 2012 als Journalist bei der "Thüringer Allgemeine". Er leitete dort unter anderem die Redaktion für Thüringer Landespolitik und war mehrere Jahre lang Vorsitzender der Landespressekonferenz Thüringen.

Pietzsch, Frank-Michael (Bad Berka) ist Vorsitzender der Kommission zur Überprüfung von Stasi-Verstrickungen im Sport. Er war für die CDU Präsident des Thüringer Landtags und bis 2003 Thüringer Minister für Soziales, Familie und Gesundheit.

Pinheiro, Prof. Dr. Teresa (Chemnitz) ist Professorin für kulturellen und sozialen Wandel an der Technischen Universität Chemnitz. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem Migration, Konstruktion kollektiver Identität und Europa-Konzepte auf der Iberischen Halbinsel.

Rau, Prof. Dr. Susanne (Erfurt) ist Professorin für Geschichte und Kulturen der Räume in der Neuzeit an der Universität Erfurt sowie regelmäßige Gastprofessorin an der École normale supérieure in Lyon. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich neben europäischer Stadtgeschichte auch mit den Themen Erinnerungskultur und „Globalem“ Handel in der Vormoderne. Sie ist Sprecherin des wissenschaftlichen Beirates des Weimarer Rendez-vous‘.

Reemtsma, Prof. Dr. Jan Philipp (Hamburg) ist Gründer und Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie Gründer und bis 2015 Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Literatur des 18. und 20. Jahrhunderts, der Zivilisationstheorie und der Geschichte der menschlichen Destruktivität.

Riederer, Dr. Jens (Weimar) ist Stadtarchivar von Weimar. Zudem ist er Vorsitzender der Weimarer Kunstgesellschaft. Er studierte Geschichte und Germanistik an der Jenaer Universität und forschte am Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen über den Prozess der

Alphabetisierung in Deutschland um 1800. Nach einer Qualifikation für den höheren Archividienst folgte eine Bearbeitung von „Goethes Amtlichen Schriften“ am Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar.

Rüpke, Prof. Dr. Jörg (Erfurt) ist Professor für Vergleichende Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Europäische Polytheismen an der Universität Erfurt. Er promovierte und habilitierte in Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der antiken Religions- und Kulturgeschichte.

Sabrow, Prof. Dr. Martin (Potsdam) ist Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Humboldt- Universität zu Berlin sowie Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung. Er hat unter anderem eine Biografie über Erich Honecker veröffentlicht und forscht zum Thema „Der Zeitzeuge in der Zeitgeschichte“.

Schmidt, Dr. Rüdiger (Münster) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte am Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms Universität Münster. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Geschichte des revolutionären Frankreichs an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, der deutschen Zeitgeschichte sowie der Geschichte der neuzeitlichen Stadt.

Schmolinsky, Prof. Dr. Sabine (Erfurt) ist Professorin für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Erfurt. Zudem hat sie vertretend

den Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr in Hamburg inne. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich insbesondere mit den Konzepten von Zeit und Zukunft, der Kulturgeschichte religiöser Lebensformen und der Geschichte von Biographik und Historiographie.

Schwaderer, Dr. Isabella (Erfurt) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Religionswissenschaft der Universität Erfurt. Ihre Forschungsinteressen liegen im Überschneidungsbereich zwischen Religion und Kunst sowie Religion und Geschlecht und auf den Religionen des Mittelmeerraumes und dem Islam in Nordafrika.

Schwan, Prof. Dr. Gesine (Berlin) ist Politikwissenschaftlerin und Politikerin der SPD. Sie kandidierte 2004 und 2009 für das Amt der Bundespräsidentin und war bis 2009 Koordinatorin für die deutsch-polnische Zusammenarbeit der Bundesregierung. Derzeit kandidiert sie für den Parteivorsitz der SPD.

Schweppenhäuser, Prof. Dr. Gerhard (Würzburg) ist Professor für Design- und Medientheorie an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Würzburg. Er schreibt für das Neue Deutschland, die taz und die konkret. Seine aktuellen Publikationen beschäftigen sich mit den Themen Design, moderne Medien sowie Medienphilosophie.

Seeberger, Dr. Julia (Erfurt) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Mittelalterliche Geschichte der Universität Erfurt. Sie promovierte am Max-Weber-Kolleg in Erfurt und forscht u.a. zu den Themen Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie Sinnes- und Geruchsgeschichte.

Serrier, Prof. Dr. Thomas (Lille) ist Professor für deutsche Kultur- und Zeitgeschichte an der Universität von Lille. Seine Forschungsschwerpunkte sind die deutsch-französisch-polnische Verflechtungsgeschichte sowie europäische Erinnerungskulturen.

Slanicka, Dr. Simona (Bern) ist assoziierte Forscherin des Historischen Instituts der Universität Bern. Ihre Forschungsthemen sind u.a. die Geschichte der Männlichkeit, das Mittelalter in der Populärkultur sowie die Geschichte Frankreichs vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit.

Sommer, Gerlinde (Weimar) ist stellvertretende Chefredakteurin der Thüringischen Landeszeitung. In ihrem diesjährigen Sommer-Blog „Gedankenreisen“ setzte sie sich mit Gedanken um ferne und nahe Orte sowie mit den Themen Fortgehen und Ankommen auseinander.

Stach, Dr. Stephan (Warschau) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Museum der Geschichte der polnischen Juden (kurz: POLIN) in Warschau. Derzeit arbeitet er an einem Forschungsprojekt zur Holocaustforschung in Polen und deren Einfluss auf die globale Holocausterinne-

rung im Kalten Krieg. Daneben beschäftigt er sich mit der polnischen Nationalitätenpolitik.

Stempel, Jörg (Berlin) arbeitet als fester freier Mitarbeiter bei Sony Music Entertainment in Berlin, wo er die Verantwortung für den Nachlass des ehemaligen DDR-Musiklabels AMIGA hat. Er war von 1980 bis 1988 zunächst Musikredakteur bei AMIGA, dann Programmgestalter beim VEB Deutsche Schallplatten. Zudem war er als DJ unterwegs sowie zwei Jahre lang Manager der Puhdys.

Torbus, Prof. Dr. Tomasz (Gdańsk) ist außerordentlicher Professor für Kunstgeschichte der Universität Gdańsk. Seine Forschungsthemen sind Mittelalterliche sowie Moderne Architektur in Europa, insbesondere in Polen.

Toscer-Angot, Prof. Sylvie (Paris) ist Dozentin für Deutschlandstudien an der Université Paris-Est/Créteil. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich vor allem mit den Themen Politik und Religion in Deutschland und Frankreich, der Regulierung des religiösen Pluralismus in Deutschland sowie der Anerkennung des Islam im deutschen Bildungssystem (Bsp. Kopftuchdebatte).

Ulbricht, Dr. Justus H. (Dresden) ist Geschäftsführer des Dresdner Geschichtsvereins. Er war bis 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Klassik Stiftung Weimar. Er publizierte zahlreiche Werke zu den The-

men Nationalität, Erinnerungsgeschichte sowie der Geschichte der Stadt Weimar.

von Klinggräff, Fritz (Genf/Weimar) ist freier Autor und Journalist. Er war Pressesprecher der Stadt Weimar sowie stellvertretender Generalsekretär des Komitees zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit (Weimarer Dreieck) e.V. Derzeit ist er Leiter des Goethe-Prüfungszentrums in der Westschweiz.

von Sachsen-Weimar-Eisenach, Prinz Michael (Mannheim) ist Unternehmer, Jurist sowie Stiftungsratsmitglied der Klassik Stiftung Weimar. Er steht dem Fürstenhaus Sachsen-Weimar vor und engagiert sich kulturell und politisch insbesondere in Weimar sowie auf der Wartburg.

Vowe, Lilja-Ruben (Frankfurt/Oder) ist akademische Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kunst und Kunsttheorie an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Sie ist unter anderem in der Archivrecherche bei den Medienanbietern ZDF und Deutsche Welle tätig. Aktuell arbeitet sie an ihrer Dissertation mit dem Arbeitstitel „Iconic Turn? Bildberichterstattung in der Tagespresse zu den Reichstagswahlen der Weimarer Republik 1924-1932“.

Wahl, Prof. Dr. Chris (Potsdam) ist Professor für das audiovisuelle Kulturerbe an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf und leitet dort den Master-Studiengang „Filmkulturerbe“. Er ist stellvertreten-

der geschäftsführender Direktor des Brandenburgischen Zentrums für Medienwissenschaften sowie Mitglied des Filmbeirats des Goethe-Instituts. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen unter anderem auf den Themen audiovisuelle Erinnerungskultur sowie der Darstellung von Geschichte in bewegten Bildern.

Walther, Alexander (Jena) promoviert am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena zur Erinnerung an die Shoah in der DDR. Er studierte Geschichte und Englisch in Jena und war dort wissenschaftlicher Mitarbeiter am Europäischen Kolleg. Seine Forschungsinteressen sind u.a. die Holocaustforschung sowie die jugoslawische und postjugoslawische Geschichte.

Wolff, Dr. Kerstin (Kassel) ist Historikerin und Leiterin des Forschungsbereichs des Archivs der deutschen Frauenbewegung. Sie ist Vorstandsmitglied im Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung und Redakteurin der Zeitschrift „Ariadne. Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf den Themen Akteurinnen und Theorien der deutschen Frauenbewegung zwischen 1860 und 1970.

Wóycicka, Dr. Zofia (Berlin) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut Warschau. Sie war bis 2015 Kuratorin am Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel und zuletzt an der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin tätig. Ihre For-

schung beschäftigt sich vor allem mit Erinnerungskultur in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg sowie polnische und deutsche Zeitgeschichte.

Zimmermann, Prof. Dr. Gerd (Weimar) ist emeritierter Professor für Architektur. Er war bis 2010 Rektor der Bauhaus-Universität in Weimar und ist Mitglied des ZDF-Verwaltungsrates. Sein Forschungsthema ist die Architekturtheorie.

KÜNSTLER

Christian Steyer (Berlin) ist Schauspieler, Sprecher, Musiker und Komponist. Er leitet Chorprojekte und unterrichtet an der Schauspielschule „Ernst Busch“ Liedinterpretation und am Jazz-Institut Berlin Präsentation. Bekannt ist er vor allem als Off-Sprecher der Doku-Soap „Elefant, Tiger & Co.“ im MDR Fernsehen.

Die Chansonpoetin **Corinne Douarre (Paris/Berlin)** ist die Tochter eines französischen Zwangsarbeiters, die seit vielen Jahren die Geschichte ihres Vaters musikalisch aufarbeitet. Beim Brassens-Festival engagiert sie sich nicht nur in der Organisation, sondern bringt auf der Suche nach neuen Formen der Erinnerungsarbeit auch neue künstlerische Ideen ein.

Altes neu zu erfinden, gehört für **Isabel Neuenfeldt (Berlin)** beim Singen dazu. Schwellen, Brücken und Wendepunkte sind ihr Element. Auf der Bühne sowieso. Vielleicht aber noch mehr in sehr privatem Rah-

men, wie auf Trauerfeiern, wo sie dem Lied, das die Menschen sich von ihr gewünscht haben, eine neue Form gibt und auf diese Weise vorsichtig eine Brücke schlägt zu einer neuen Art der Beziehung zu dem verstorbenen Menschen.

Walid Habash (Aleppo/Afrin/Berlin), kurdischer Songwriter, ist 2015 aus Afrin geflohen. Für ihn ist der Blick in die Vergangenheit seiner Musik fast eine Überlebensnotwendigkeit. Wie für Millionen von heutigen Migranten ist seine Musiktradition für ihn ein Anker zur Identität. Jedoch ist es für ihn interessanter, Traditionen immer wieder zu verändern und sie nicht nur zu bewahren. Walid Habash bedient sich der Traditionen seiner Heimat, um sich in der neuen Heimat zu integrieren: mit seinem eigenen kulturellen Gepäck betritt er die Bühne, um das neue Leben zu feiern.

Ganz anders ist die Haltung zur Tradition bei **Ittai Rosenbaum (Jerusalem/Berlin)**. Er ist Pianist und stammt aus Israel. Seit 2017 begleitet er Walid Habash, aber seit 1996 produziert er kurdische Musik und orientiert sich nicht an seinen eigenen kulturellen Wurzeln (seine Großeltern immigrierten in den 30er Jahren aus Ost-Preußen und Polen nach Palästina). Lieber bringt er eigene innovative Elemente in die Zusammenarbeit ein und in der Verbindung entsteht etwas Neues, das bisweilen surreale Züge tragen kann. Wenn Ittai und Walid zusammen auftreten, mischen sich verschiedene Traditionen in Arrangements, die eine bunte Collage bilden und somit ihr neues Leben in Berlin widerspiegeln.

INFORMATIONSPUNKT / CAFÉ

Eckermann-Buchhandlung Weimar

Marktstraße 2 | 99423 Weimar

Telefon: 03643-415 90

www.eckermann-weimar.de

Notenbank Weimar

Steubenstraße 15 | 99423 Weimar

notenbank-weimar.de

Stadtmuseum Weimar

Karl-Liebknecht-Str. 5 | 99423 Weimar

Telefon: 03643-826 00

stadtmuseum.weimar.de

Lichthaus GmbH Kino im Straßenbahndepot

Am Kirschberg 4 | 99423 Weimar

Telefon: 03643-478 89 93

www.lichthaus.info

kino mon ami

Goetheplatz 11 | 99423 Weimar

Telefon: 03643-847 745

www.kinomonami.de





- A** Parkhaus ATRIUM
Einkaufscenter
(kostenpflichtig ab 1h)
- B** Stadtmuseum
- C** Notenbank
- D** Tourist-Information
- E** Eckermann Buchhandlung
Festivalcafé/Infopunkt
- F** Lichthaus Kino
- G** kino mon ami

- 1** Richtung:
Hotel „Leonardo“
- 2** Richtung:
Bahnhof

- 1** Cielo
- 2** Gretchens
- 3** Sächsischer Hof
- 4** Jagemanns

**Stadtverwaltung Weimar
Kulturdirektion**

Karl-Liebknecht-Str. 5
99423 Weimar
Telefon 03643-499511
Fax 03643-499555
kultur@stadtweimar.de

Der Eintritt in die Veranstaltungen ist frei mit Ausnahme der Filmreihe im kino mon ami.

Zentraler Informationspunkt und Festivalcafé für das Weimarer Rendez-vous ist vom 01.-03. November 2019 die Eckermann Buchhandlung.



Weimarer Rendez-vous auch bei Facebook:
www.facebook.com/weimarer.rendezvous

Veranstalter:



Förderverein
Weimarer Rendez-vous
mit der Geschichte e.V.

PROJEKTLEITUNG

Franka Günther [info@weimarer-rendezvous.de]

PROJEKTASSISTENZ

Susanne Heine, Nele Radig

LOGISTIK

Isabell Dietrich

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Katrin Niemann

PRESSEARBEIT / NEWSLETTER

Dr. Franziska Müller [presse@weimarer-rendezvous.de]

GESTALTUNG UND ADMINISTRATION

SUHE [www.suhe-weimar.de]

TECHNIK

Klangbild VT GmbH & Co. KG, Eckhard Baugatz (Berlin)

FUHRPARK

Stella Drebber

PRAKTIKUM

Hendrik Erdmann, Amélie Gonand

KOOPERATIONSPARTNER:



FÖRDERER:



IN ZUSAMMENARBEIT MIT:



UNTERSTÜTZER:



PRÄSENTIERT VON:



MEDIENPARTNER:



